

28. Mai. Der Senat beschließt einstimmig den autonomen Zolltarif.

8. Juni. Die Kammer beschließt, den Handelsvertrag mit der Schweiz in Erwägung zu ziehen.

Derselbe enthält eine bisher ungewöhnliche Beschränkung des Rechtes der Meistbegünstigung. Während die Schweiz dem rumänischen Handel dasselbe voll einräumt, sind dagegen in Rumänien folgende aus der Schweiz eingeführte Artikel von der Meistbegünstigung ausgeschlossen: Mehl, Hülsenfrüchte, Macaroni, Wachs und Wachswaaren, Seife, Stearinkerzen, ordinäre Leder-, Schafwoll-, Filz- und Leinenwaren, Papier und ordinäre Papierwaren, Holz und Holzwaren aller Art, Petroleum.

Die Forderung einer ähnlichen Einschränkung bei Erneuerung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Türkei und anderen Staaten hatte das Scheitern aller Verhandlungen mit denselben bewirkt.

23. Juni. Die oppositionellen Organe veröffentlichen ein Manifest des Ausschusses der vereinigten Opposition, welches gegen das Projekt einer Konsular-Konvention mit Deutschland protestiert.

24. Juni. Die Kammer genehmigt den Gesetzesantrag, welcher die Regierung ermächtigt, provisorische Handelsabkommen mit denjenigen Staaten zu schließen, mit welchen Rumänien in Handelsbeziehungen steht.

Die Session der Kammer wird darauf am 27. geschlossen.

26. Juni. Mit Frankreich wird ein provisorischer Handelsvertrag auf 6 Monate vereinbart.

Derselbe ruht auf den Grundlagen des mit der Schweiz vereinbarten, nimmt jedoch einige der in diesem von der Meistbegünstigung ausgeschlossenen Artikel aus und räumt Frankreich besondere Zollbegünstigungen ein.

Anfang Juli. Das mit der Pforte vereinbarte Handelsprovisorium gewährt Rumänien das Zugeständnis ähnlicher Meistbegünstigungseinschränkungen, wie der Handelsvertrag mit der Schweiz.

Zweite Hälfte September. Zwischen der Regierung und dem neuernannten russischen Gesandten Sitrowo werden Verhandlungen zur Erneuerung des am 11. Oktober ablaufenden russisch-rumänischen Handelsvertrages eröffnet. Dieselben führen Ende Dezember zu einem Übereinkommen.

16. September. (Mordanschlag auf Bratiano.) Der Schenkwirt Alexandresku feuert auf den aus dem Ministerrate heimkehrenden Ministerpräsidenten einen Revolverchuß ab, fehlt aber und verlegt nur den Bratiano begleitenden Abgeordneten Robesku leicht. Es scheint, daß der Attentäter das Werkzeug von Verschwörern ist, welche ihn mit Geldmitteln versehen.